

Predigt zum Berggottesdienst in Lengefeld  
2. Advent 2011:

**Mut zur Tiefe**

**Lesung aus Hiob 28<sup>1</sup>:**

- 1 Das Silber hat seinen Fundort,  
das Gold eine Stätte, wo man es wäscht.
- 2 Eisen holt man aus der Erde,  
Kupfer schmilzt man aus Gestein.
- 3 Man setzt der Finsternis ein Ende;  
bis in die letzten Winkel stößt man vor;  
aus tiefem Dunkel holt man das Gestein.
- 4 Man teuft<sup>2</sup> einen Schacht von da aus, wo man wohnt.  
Und ohne jeden Halt für den Fuß  
baumeln und schweben sie fern von den Menschen.
- 5 Oben auf der Erde sprosst das Getreide,  
und unten wird sie wie von Feuer zerwühlt.
- 6 Ihre Steine bergen den Saphir,  
auch Goldstaub findet sich dort.
- 7 Kein Adler kennt diesen Pfad,  
kein Habicht hat ihn je erblickt;
- 8 nie betrat ihn ein wildes Tier,  
kein Löwe ging je dort entlang.
- 9 Nach hartem Gestein streckt man die Hand aus,  
von Grund auf wühlt man Berge um
- 10 und treibt Stollen in die Felsen vor.  
Kostbares hat das Auge erblickt.
- 11 Die Wasseradern dämmt man ein.  
Verborgenes zieht man hervor ans Licht.
- 12 Aber die Weisheit, wo kann man sie finden?  
Und wo ist der Fundort für wirkliche Einsicht?
- 13 Der sterbliche Mensch erkennt nicht ihren Wert  
sie lässt sich nicht finden im Land der Lebendigen.
- 14 Die Tiefe spricht: ‚Sie ist nicht hier!‘,  
das Meer sagt: ‚Auch nicht bei mir.‘
- 15 Sie wird mit keinem Geld gekauft  
und nicht mit Silber aufgewogen.
- 16 Man kann sie nicht mit Gold bezahlen,  
mit Onyx, kostbar, und Saphir.
- 17 Kein Gold hat ihren Wert, kein Glas,  
man tauscht sich nicht gegen goldenen Schmuck,
- 18 ganz zu schweigen von Korallen und Kristall.  
Wer Weisheit hat, hat mehr als Perlen.
- 19 Der Topas aus Nubien kommt ihr nicht gleich,  
das reinste Gold wiegt sie nicht auf.
- 20 Die Weisheit aber - wo kommt sie her?  
Und wo ist der Fundort verständiger Einsicht?
- 21 Dem menschlichen Auge ist sie verborgen,  
auch die Vögel erspähen sie nicht.
- 22 Selbst Abgrund und Tod müssen bekennen:  
‚Wir haben bloß von ihr reden gehört.‘

1 Nach der NeÜ (Neuen evangelistischen Übersetzung - Vanheiden) teilw. überarbeitet von Stephan Zeibig.  
Es handelt sich um die ausgewählte gottesdienstliche Lesung nach dem Eingangsgebet.

2 *Teufen* ist ein Wort aus der Bergmannssprache und bezeichnet die Herstellung von senkrechten Hohlräumen in der Erde zum Abbau von Bodenschätzen, wozu die Bergleute damals hinabgelassen wurden.

23 Nur Gott, ER kennt den Weg zu ihr hin,  
 und ER, ER kennt ihren Fundort genau.  
 24 Denn er blickt bis zu den Enden der Erde,  
 sieht alles auf der ganzen Welt.  
 25 Als er dem Wind sein Gewicht gab,  
 als er das Maß des Wassers bestimmte,  
 26 als er das Gesetz des Regens verfügte  
 und die Bahn für den Donnerstrahl,  
 27 da sah er sie und hat sie ermessen,  
 er setzte sie ein und ergründete sie.  
 28 Zum Menschen aber sagte er:  
 ‚Sieh, Gott<sup>3</sup> zu fürchten, das ist Weisheit,  
 und Böses zu meiden, das ist Verstand!‘

Liebe Gemeinde und liebe Besucher unseres Gottesdienstes,

Es gibt Dinge, nach denen man tief graben muss,  
 um sie entdecken und nutzen zu können.  
 Was an der Oberfläche liegt ist oft auch nur oberflächlich  
 und kann dem Leben keine Tiefe geben.  
 Das gilt für äußere und für innere Dinge.  
 Was haben Menschen seit Jahrtausenden auf sich genommen  
 und geschuftet, um Bodenschätze zu gewinnen!  
 Der Bergbau ist ja uralt.  
 Wir können alte Fördertechniken in verschiedenen Schächten bewundern,  
 die heute Museen sind.  
 Schon ein Hiob wusste davon und hat den Bergbau meisterhaft beschrieben,  
 wie wir gehört haben.  
 Seine poetischen Worte könnten über 3000 Jahre alt sein.  
 Ich finde es absolut erstaunlich, was Menschen früher geleistet haben  
 ohne all die technischen Hilfen, die wir heute zur Verfügung haben.  
 Mit schnell und billig war da nichts!  
 Aber offensichtlich hat sich die Mühe und Schinderei,  
 um an Bodenschätze zu kommen, schon immer gelohnt.  
 Wie viele haben dafür sogar mit ihrem Leben bezahlt!

Was lohnt sich eigentlich?  
 Wofür lohnt sich ein hoher Aufwand?  
 Fragen Sie sich das auch manchmal?  
 Der Bergbau lehrt uns Wichtiges für unser Leben:  
 Nämlich:  
 Was an der Oberfläche liegt und leicht und von allen zu finden ist,  
 ist meist auch nur oberflächlich und billig.  
 Was wir ohne Aufwand suchen oder zustande bringen,  
 taugt meistens nicht allzu viel.  
 Wie bauen oder worauf bauen Sie eigentlich Ihr Leben?  
 Wie gestalten Sie Ihr Leben?  
 Ist das vorwiegend Oberflächengestaltung?  
 Oder haben Sie Mut zur Tiefe?  
 Was suchen Sie? Wohinein investieren Sie?  
 Wofür setzen Sie Ihre Zeit, Ihre Kraft und Ihr Können, Ihre Liebe ein?

---

3 Urtext: Jahwe

Es wäre schlecht, wenn man am Ende feststellen müsste,  
dass man sich nur für Dreck abgemüht hat.  
Außer Spesen nichts gewesen. Nichts gewonnen. Alles zerronnen.  
Ein Bergbaubetrieb würde so pleite gehen.  
Deshalb vorher Erschließungsarbeiten, Forschungen: Lohnt sich das hier?  
Sich nur für Dreck abmühen, das wäre eines Menschenlebens unwürdig.

Wichtiger als an Bodenschätze zu kommen - und auch schwerer -  
ist es, *Weisheit* zu finden,  
d.h. die Kunst, ein tiefes und sinnerfülltes Leben zu führen.  
So lesen wir im Buch Hiob.  
Weisheit meint in der Bibel Lebenskunst, nicht einfach nur Intelligenz und Wissen.  
Schlauheit kann sehr nützlich sein, aber auch viel Schaden anrichten.  
Glück und gelungenes Leben hängen nicht unbedingt von der Intelligenz ab,  
übrigens auch nicht von materiellem Reichtum,  
sehr wohl aber von der Weisheit, der Lebenskunst.  
Was brauchen wir für unser Leben und was trägt?  
Man bietet uns heute vieles an,  
aber vieles ist nur billiges oder teures Vergnügen, das einen am Ende leer lässt.  
Und auch das Weihnachtsgeschäft und die künstlich produzierte Weihnachtsstimmung  
füllen zwar die Kassen sehr, lassen aber Menschen leer.

Christen denken zu Weihnachten an ein Kind mit Namen Jesus.  
Er wurde vor reichlich 2000 Jahren  
mitten in der chaotischen Hektik einer Volkszählung geboren.  
Diesen Zensus hatte Bundeskaiser Augustus für seine Steuerreform angeordnet.  
Reform hieß damals:  
Die Kleinen dürfen rammeln, die Großen dürfen sammeln.  
Das Geld immer schön nach oben schaufeln.  
Aber die alten Zeiten und Geschichten  
haben ja mit unserer Zeit und unserem Geschick nichts zu tun - oder?  
Es ging jedenfalls damals sehr menschlich zu, sogar tierisch:  
Für die junge Familie war nur noch im Stall Platz  
und durch die Gesundheitsreform waren wohl auch die freien Hebammen  
wegrationalisiert.  
Soziale Fürsorge gab es damals noch viel weniger als heute.  
Hektik und Gerammel aber schon genauso.  
Jeder hatte seinen Kopf und Kalender voll.  
Und so hat keiner von sich aus in dem Kind etwas Besonderes gesehen oder gesucht.  
Nur ganz wenige waren es, die Gottes Hinweise wahr-nahmen, als Wahrheit annahmen  
und erkannten, was es mit dem Kind auf sich hat.  
Die Erleuchtung kam ihnen nicht auf dem Weihnachtsmarkt  
sondern auf der Weide in der Nacht.  
Die Hirten mussten ihre Nachtschicht abrechnen  
und sich auf den Weg machen - im Laufschrift.  
Und einige Gelehrte und Weise verließen ihre warme Studierstube  
und ihre fesselnden Forschungsarbeiten.  
Stattdessen nahmen sie einen Marsch von mehreren Wochen oder gar Monaten auf sich,  
um ein Baby zu suchen.  
Nach einigen Kompliziertheiten und einem Fehlversuch fanden sie es schließlich  
und machten die Entdeckung ihres Lebens.

Die einfachen und armen Hirten wie die gelehrten, reichen Weisen waren für Neues, Ungewohntes offen.  
 Sie waren bereit, Bekanntes hinter sich zu lassen, Anstrengung, Aufwand und Suche auf sich zu nehmen und das für sie Unwahrscheinliche persönlich zu überprüfen.  
 So fanden sie schließlich die Wahrheit oder einen Schatz, der ihr Leben verändern sollte.  
 Sie konnten tiefer sehen.  
 Sie konnten im Alltag das Außergewöhnliche entdecken, im Menschlich-Allzu-menschlichen das Göttliche.  
*In Windeln gewickelt* - das ist allzu menschlich.  
*In einer Futterkrippe liegen* - das ist unter-menschlich.  
 Aber was war da eingewickelt?  
 Was war da so tief gesunken und in dieser Tiefe zu finden?

Dieses tiefer sehen können hatten die Hirten und Weisen übrigens mit Mineraliensammlern gemeinsam.  
 Ich hab hier so einen Stein, der sieht sehr gewöhnlich aus von außen.  
 Aber innen drin ist etwas sehr Wertvolles, Kostbares oder jedenfalls Schönes.  
 Wenn dieser Stein irgendwo draußen auf einer Halde oder unten in einem Schacht läge - *ich* würde ihn übersehen.  
 Ein Mineraliensammler aber erkennt: Das könnte etwas Besonderes sein.  
 Lasst uns das mal prüfen und reinschauen.  
 Um die wertvollen Dinge im Leben zu finden, muss man häufig tief graben und immer tief sehen, durchsehen.  
 Man darf sich nicht mit der Oberfläche oder dem Oberflächlichen zufrieden geben, mit dem, was man beim ersten Anblick sieht oder denkt.

Die Bibel sagt einmal:  
*In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.* (Kolosser 2,3)

Das sieht man nicht auf den ersten Blick.  
 Das sieht man nicht, wenn man nicht die Brille der Vorurteile absetzt und die Sache mal genauer untersucht.  
 Das sieht man nicht, wenn man nur auf Billigprodukte und schnelle Ergebnisse aus ist und größeren Aufwand scheut.  
 Das sieht man nicht, wenn man nicht auch mal tiefer bohrt.  
 Das sieht man nicht, wenn man nicht bereit ist, neue Entdeckungen zu machen auf einem Gebiet, das einem vielleicht völlig neu ist, wo man vielleicht noch nie war, von dem man vielleicht dachte, dass es das gar nicht gibt, weil es erst mal verborgen ist.  
 Die Welt Gottes und alles, was damit zusammenhängt, ist zunächst eine verborgene Welt.  
 Aber wem die Augen dafür aufgehen, wer dort hineinkommt, der kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus und macht eine Entdeckung nach der anderen!  
 Das ist einerseits ein Geschenk.  
 Andererseits:  
 Niemand findet Gott oder Gottes Leben, der sich nicht selber auf den Weg macht, Gewohntes einmal hinter sich lässt und Gottes Wort unvoreingenommen zur Kenntnis nimmt und prüft.

Außerdem:

Mit Gott leben kann nur einer,  
der bereit ist, auch die eigenen Dunkelheiten, die er normalerweise unter Tage hält  
und tief in sich vergräbt und verheimlicht,  
ans Licht zu bringen und dort mal alles zu sortieren und bei Lichte zu bewerten.

Das hat seinen Preis!

Das ist nicht billig!

Da verlasse ich mein sicheres, vertrautes Terrain.

Mancher denkt vielleicht, das wäre ein totaler Abstieg.

Ja, steig mal runter!

Die Bergleute haben das auch gemacht und Dinge entdeckt,  
von denen sie oben zunächst vielleicht keine Ahnung hatten.

Es gibt eine ganz eigene Welt untertage.

Und so gibt es auch eine ganz eigene Welt übertage oder überweltlich,  
eine für uns z.Z. noch unsichtbare Welt,

die eine ganz andere Dimension von Schätzen in sich birgt als die irdischen.

Jesus Christus ist von Gott zu uns heruntergekommen, heruntergestiegen,  
um uns diese neue Welt und Wirklichkeit  
und damit ein neues Leben zu erschließen.

*In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.*

In IHM ist etwas konzentriert,

wo man ein Leben lang nicht fertig wird, das zu entdecken und zu erschließen.

Ein irdisches Leben reicht da gar nicht aus, alle Schätze zutage zu fördern  
und für sich fruchtbar zu machen,

aus all diesen Schätzen der Weisheit und der Erkenntnis zu leben.

Billige Oberfläche oder teure Tiefe.

Wir haben die Wahl.

Kohle, Kalk und Kirche:

Beim Bergbau geht es zunächst um Kohle oder Kalk  
oder andere Schätze, die sich zu Geld machen lassen.

Der Bergbau könnte uns aber auch ein Gleichnis sein,  
uns noch ganz anderes deutlich machen und erschließen.

Und das hat etwas mit dem zu tun, was die Bibel beschreibt.

Haben Sie Mut zur Tiefe!

Uns allen wünsche ich Gottes Licht in der Tiefe und viele wertvolle Entdeckungen,  
die zu den eigentlichen und bleibenden Schätzen unseres Lebens werden.

*In Christus liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen.*

In diesem Sinne uns allen bald ein gesegnetes Christfest!

## Gebet

Du Gott des Himmels und der Erde:  
Für uns bist Du unsichtbar und verborgen.  
Und doch bist Du die größte Realität, die allem überlegen ist  
und aus der alle anderen Realitäten kommen.  
Das tiefste Dunkel kannst Du erhellen  
und das dunkelste Leid in die höchste Freude verwandeln.

Du hast Dich auf den Weg zu uns gemacht  
und bist uns Menschen in Jesus ganz nahe gekommen.

Dabei war es damals wie heute:  
Die meisten liebten ihren gewohnten Trott mehr  
als den lebendigen Gott.

Geh uns mit Deinem Geist nach,  
damit wir uns auf den Weg machen und Dich suchen  
und nicht eher aufgeben, bis wir Dich wirklich gefunden haben  
und unser Leben neu und heil wird,  
dass nicht nur die Kerzen am Weihnachtsbaum brennen  
sondern unsere Herzen durch das Feuer Deiner göttlichen Liebe.  
Lass uns die Schätze der Weisheit und Erkenntnis immer mehr entdecken  
und aus ihnen leben,  
diese Schätze, die in Jesus Christus verborgen sind,  
der als Kind kam und groß wurde, für uns lebte und starb,  
den Tod überwunden hat und wiederkommen wird,  
um alles neu zu machen.  
Ja, erneuere diese Welt und fang bei uns an.